PROJEKTTAG
LANDART ZUM THEMA PERSPEKTIVENWECHSEL

EINSTIMMUNG

Begrüßung und kurze Vorstellungsrunde (5 Minuten)
Der/die KünstlerIn und die PädagogInnen stellen sich den Jugendlichen namentlich vor und erklären kurz den Rahmen und den Ablauf des Projekts.

Inhaltliche Einführung/Begriffsklärung (5 Minuten)
Die Jugendlichen setzen sich mit den Begriffen „Perspektivenwechsel und Nachhaltigkeit“ auseinander. In diesem Gespräch werden folgende Fragen diskutiert: „Was bedeutet der Begriff Perspektivenwechsel? Was bedeutet der Begriff Nachhaltigkeit? Was könnten die beiden Begriffe miteinander zu tun haben? Könnt ihr in der Landschaft, in der wir uns befinden, Bezugspunkte zu unseren Themen Perspektivenwechsel und Nachhaltigkeit erkennen? Was seht ihr?“

Spiel: Kopfüber die Welt betrachten (10 Minuten)
Die Gruppe steht im Kreis und jede/r schaut durch ihre/seine gegrätschten Beine. Auf Kommando geht der Kreis einen Schritt weiter und jede/r betrachtet kopfüber den neuen Geländeausschnitt. Das Spiel stellt eine lustige Auflockerung dar und verdeutlicht spielerisch eine Möglichkeit des Perspektivenwechsels.

Überleitung: „Ihr habt jetzt einen eher körperbezogenen Perspektivenwechsel erlebt. Ist es sinnvoll ab und zu seine Perspektive zu wechseln? Welche Möglichkeiten gibt es, seine Perspektive zu wechseln? Was ist dazu nötig?“ Diese Fragen werden offen in die Runde gestellt. Sie sollen die Jugendlichen zum Nachdenken anregen. „Bevor man sich mit den eigenen, mit anderen Perspektiven auseinander setzt, muss der eigene Standpunkt ins Auge gefasst werden“, lautet das Resümee.

AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM ORT UND DEM THEMA

Spiel: Kamera-Klick (30 Minuten)
Die TeilnehmerInnen bilden Zweierteams. Eine Person wird zum Fotograf, die andere zur menschlichen Kamera. Der Fotograf führt die menschliche Kamera, die ihre Augen geschlossen hat, über das Gelände, sucht verschiedene Standpunkte auf dem Gelände und nimmt diese aus verschiedenen Perspektiven auf. Die Aufnahme erfolgt, indem die menschliche Kamera kurz die Augen öffnet und so den Geländeausschnitt „fotografiert“. Es werden ca. 5 bis 8 Aufnahmen gemacht, bevor Fotograf und Kamera ihre Rollen tauschen. Anschließend tauschen sich die Teams über ihre interessantesten Motive aus. Im Plenum diskutieren die TeilnehmerInnen folgende Fragestellungen: „Welche Aufnahmen habt ihr gemacht?“ „Welche Blickwinkel/Standpunkte ergaben sich, gibt es Ähnlichkeiten?“ „Habt ihr euren Standpunkt gewechselt und warum?“ „Welche Möglichkeiten gibt es, die eigene Perspektive zu verändern?“

Geländespaziergang (55 Minuten)
Die TeilnehmerInnen erkunden jede/r für sich ausgerüstet mit Zeichenblock, Stift, Fernglas und/oder Lupe das Gelände und lassen es auf sich wirken. Jede/r bekommt einen Arbeitsauftrag mit auf den Weg und der/die KünstlerIn stimmt die Jugendlichen mit folgenden Worten ein: „Welche Wirkung hat das Gelände auf

dich“ – „Welche Blickwinkel nimmst du ein?“ – „Was interessiert dich daran?“ – „Gehe das Gelände so ab, dass du von allen Seiten die angrenzenden Grundstücke entdeckst und fertige erst dann eine Skizze von den für dich interessantesten Blickwinkeln/Standpunkten an.“

Auswertung des Geländespaziergangs (5 Minuten)
Während eines kleinen „Museumsgangs“ durch die am Boden ausgelegten Skizzen verschaffen sich die TeilnehmerInnen einen Eindruck von der Fülle der verschiedenen Standpunkte, die auf dem Gelände eingenommen wurden. Die BetreuerInnen würdigen die Zeichnungen und einzelne TeilnehmerInnen stellen ihre gewählten Standpunkte kurz vor.

Standpunkte sammeln und Austausch im Team (20 Minuten)
Die Jugendlichen finden sich in Viererteams zusammen und tauschen sich über ihre Skizzen, über ihre eingenommenen Standpunkte aus. Dabei sollen sie folgende Fragestellungen diskutieren: „Was habt ihr entdeckt/gesehen? Was habt ihr festgehalten, warum? Welcher Standpunkt war euch am liebsten, warum? Tauscht euch über den Standpunkt eurer PartnerInnen aus. Geht evtl. ins Gelände und nehmt konkret den Standpunkt der anderen Person ein.“

Vorstellung im Plenum und Hinführung zum Thema „Perspektive-Lebensraum Stadt“ (10 Minuten)
Die Teams stellen ihre Ergebnisse im Plenum vor und gehen dabei speziell auf folgende Punkte ein: „Gab es Überschneidungen? Welche? Gibt es Standpunkte, die euch berührt haben. Gibt es Sichtweisen, die euch aus eurem „Lebensraum Stadt“ bekannt vorkommen. Welche? Warum?“

Pause (30 Minuten)

AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM MATERIAL

Vorstellung des Materials vor Ort (10 Minuten)
Der/die KünstlerIn stellt die zur Verfügung stehenden Materialien vor Ort vor und sammelt mit den Jugendlichen Möglichkeiten, wie sie mit Hilfe der vorhandenen Arbeitsgeräte damit arbeiten, bauen können.

IDEENENTWICKLUNG

Konkrete Ideenfindung (60 Minuten)
Die Jugendlichen finden sich wieder in den zuvor gebildeten Viererteams zusammen. Sie erhalten Papier und Stifte und entwickeln anhand einer konkreten Aufgabenformulierung eine Idee für ein Kunstwerk, das ihre Perspektive auf den Lebensraum „Stadt“ ausdrückt und auf dem Gelände umgesetzt werden kann. Sie fertigen eine Skizze von ihrem Kunstwerk an und überlegen sich, wo dieses Kunstwerk auf dem Gelände verortet sein kann.

Vorstellung der Idee im Plenum (10 Minuten)
Die verschiedenen Teams stellen im Plenum ihre Gestaltungsidee vor und erläutern, was sie damit ausdrücken wollen und wie und wo diese im Gelände umgesetzt werden kann. Die anderen Jugendlichen haben die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Falls das Projekt an zwei halben Tagen durchgeführt werden soll, besteht hier eine gute Möglichkeit einen **Tagesabschluss mit Ausblick auf den zweiten Projekttag** zu machen. Die mit Namen versehenen Ideenskizzen werden von den BetreuerInnen eingesammelt.

Am zweiten Projekttag erfolgt zunächst eine
Begrüßung (5 Minuten) und die nochmalige
Vorstellung der einzelnen Projektideen durch die TeilnehmerInnen (10 Minuten)

ENTSCHEIDUNG

Auswahl einer Gestaltungsidee und Übergabe der Projektverantwortung (45 Minuten)
Die Jugendlichen erhalten den Vorschlag, eine Jury, bestehend aus jeweils einem/r VertreterIn der Kleingruppen, demokratisch über die beste Projektidee abstimmen zu lassen. Aufgrund des zeitlichen Rahmens und der gewünschten Teamarbeit sollte nur eine Projektidee von allen gemeinsame umgesetzt werden. Nehmen die Jugendlichen den Vorschlag an, legen sie gemeinsam die Auswahlkriterien fest (z.B.):

- Bezug zum Thema
- Bezug zum Ort/Raum
- Durchführbarkeit
- Idee
- Ausarbeitung des Entwurfs

Anschließend ziehen sich die Jurymitglieder zur Entscheidung zurück, besprechen noch einmal alle eingereichten Gestaltungsideen und bepunkten diese je nach Erfüllungsgrad der Auswahlkriterien. Die Moderation übernimmt ein/e PädagogIn, die sich unparteiisch verhält. Anschließend werden die Gesamtpunktezahl jeder eingereichten Gestaltungsidee zusammengezählt und das Ergebnis von einem Jurymitglied verkündet. Die Gestaltungsidee mit den meisten Punkten gewinnt und wird von allen gemeinsam realisiert. Kommen Beschwerden und Einwände von den anderen Jugendlichen, müssen die Jury-Mitglieder ihre Entscheidung erklären und noch einmal darstellen, warum die Idee mit den meisten Punkten die Beste ist und umgesetzt werden sollte.

Während der Jurysitzung besprechen der/die KünstlerIn und die BetreuerInnen mit den anderen Jugendlichen das weitere Vorgehen. Es bilden sich Teams für folgende Aufgabenbereiche: Projektleitung, Material-, Werkzeug-, Zeit-, Orts-, Dokumentations-, Sicherheits- und Verpflegungsmanagement. Die Teams sind während der Umsetzung für ihren anvertrauten Aufgabenbereich verantwortlich. Durch dieses Vorgehen geben die BetreuerInnen die Leitungsrolle vollständig an die Jugendlichen ab, was sich sehr bewährt hat.

UMSETZUNG

Realisierung des Kunstwerks (150 Minuten)
Die Jugendlichen realisieren eigenverantwortlich die ausgewählte Gestaltungsidee und bauen ihr Kunstwerk auf dem Gelände. Der/die Künstlerin hält sich zurück, begleitet aber die Jugendlichen bei der Umsetzung und unterstützt sie in ihrem Vorhaben.

VERNISSAGE UND ABSCHLUSS

Vernissage (15 Minuten)
In einem feierlichen Rahmen (evtl. mit einem kleinen Imbiss; mit der eingeladenen Presse) versammeln sich die Jugendlichen vor ihrem Kunstwerk und betrachten das fertige Ergebnis ihrer Arbeit. Der/die KünstlerIn würdigt in einer kleinen Ansprache das Kunstwerk und den Arbeitsprozess der Jugendlichen.

Reflexion (10 Minuten)
In einer kurzen Feedbackrunde reflektieren die Jugendlichen über ihre Erlebnisse während des Projekts und bekommen die Gelegenheit Negatives, wie auch Positives darüber zu äußern.

Verabschiedung der TeilnehmerInnen (5 Minuten)

Gesamtdauer 8 Stunden

Es hat sich bewährt, das Projekt an zwei aufeinander folgenden Tagen (je 4 Stunden) durchzuführen. Ein zeitlicher Schnitt zwischen der „Ideenentwicklung“ und der „Entscheidung durch die Jury“ hat zwei Vorteile. Die Jugendlichen bekommen einerseits Abstand zu ihren Ideen und können diese dadurch objektiver bewerten. Andererseits haben die Jugendlichen zu Beginn des zweiten Tages wieder mehr Energie und zeigen dadurch ein besseres Durchhaltevermögen bei der Realisierung ihres Kunstwerks.

Veranstalter: Ökoprojekt – MobilSpiel e.V. im Rahmen der Bundesgartenschau München 2005

Konzeption und künstlerische Leitung: Karin Bergdolt